

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 24

Artikel: Der Aletschwald als Naturdenkmal
Autor: Schweizer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

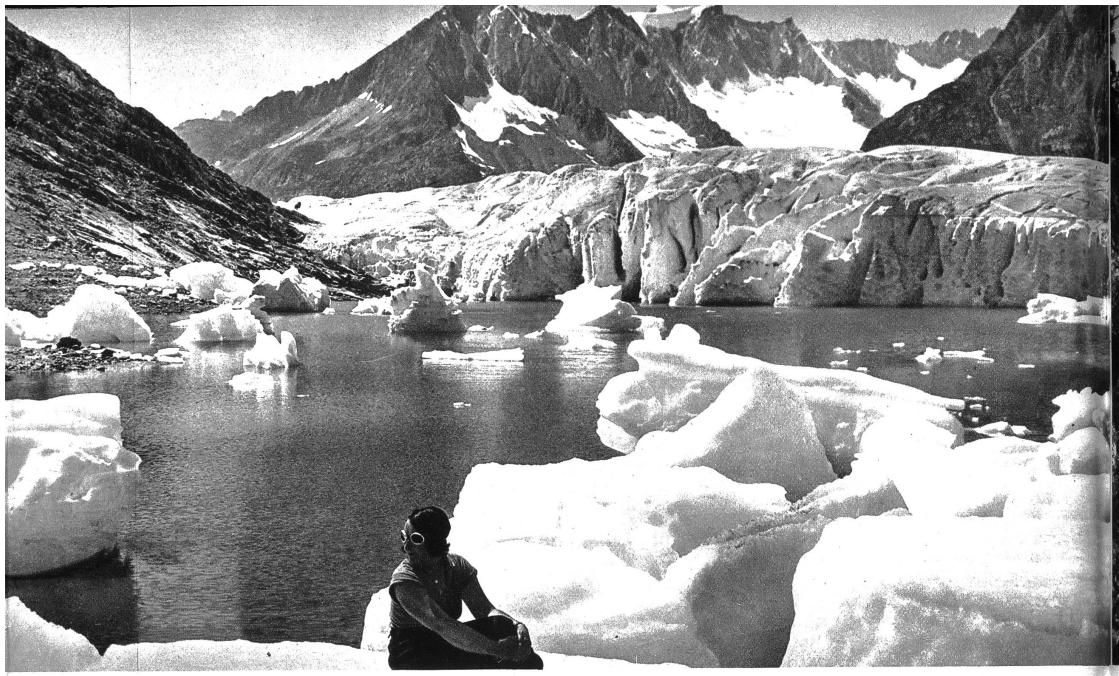
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Märjelensee



In den schönen Arvenbeständen im untern Aletschwald

Der Aletschwald als Naturdenkmal

Grosser Aletschgletscher

Aesende Gemse



Alles was ein Berglandtag an Licht und Sonne, an Zauber und Schönheit, an Lebensvollem und Freudigem zu bieten vermag, das konzentriert sich auf einem Bummel durch das Naturdenkmal: Aletschwald gebeiken.

Wer je einmal dieses urwüchsige Alpengebiet kennen gelernt hat, „dieses Juwel reiner, wenig berührter Hochalpen-natur“, wie es Prof. Schröter nannte, dem wird es in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Vor allem ist es die Arve, die Königin des Alpenwaldes, die uns hier in Formen entgegentritt, in einer Urwüchsigkeit und Schön, einer Kraft und Wucht, die bezaubernd wirkt. Dazu gesellt sich vom Frühling bis zum Herbst der hochalpine Förl und das in einer Mannigfaltigkeit sondergleichen. Hier entzünden die herrlichen Gletscherweiden, die reizvolle Birken das Auge, dann wieder sind es Gesträuche der Vogelbeeren, da härtige Tannen, die uns erfreuen. Und wo das Auge auch hinfliest, überall leuchten und glänzen die Gletscher berfür, da der riesige Aletsch mit seinen Moränenzügen, da die Firne vom Fühhorn, Sattelhorn, während die Walliser Fischerhörner den östlichen Abschluß des Gletschers bilden.

Und dieses einzig dastehende Naturdenkmal soll nun als Reservat der Nachwelt erhalten bleiben, geführt sein in jeder Beziehung gleich den Schönheiten des Nationalparcs in Graubünden.

Der Walliser Staatsrat hat das Gebiet dauernd unter Schutz stellen lassen, was sehr zu begrüßen ist, denn selten finden wir einen so geschlossenen Arvenwald vor wie hier, wo von den Holzarten 74 % der Arve zugesprochen werden müssen, während die Lärchen 21 % ausmachen und die Fichten fünf.

Daneben soll aber im Reservat auch das Wild seinen Schutz finden, soweit die Bestände vorhanden sind. Andersseits aber sind auch verschiedene Tiere ausgesetzt worden, so am Riederhorn Rotwild, dann aber auch Steinwild, Rehe und Murmel-tierchen, während die Gemsen im Gebiet schon ziemlich zahlreich anzutreffen sind. Nicht vergessen sei die alpine Vogelwelt, die hier die denbar günstigsten Verhältnisse vorfindet, nicht nur zum Nestbau als vielmehr auch zum tummeln.

So wird in Zukunft das große Banngelände Aletsch ein

Stelldeichin der Naturfreunde sein und mit ganz besonderer

Freude wird man die Fortschritte feststellen können, die ein

systematischer Schutz der Natur bringt. Man kann die Bestre

bungen des Schweizer Naturschutzbundes nicht genug unterstützen und wir sind überzeugt, daß gerade durch ein zielbewußtes

Vorgehen noch recht viele Schweizer sich diesen herrlichen vaterländischen Bestrebungen anschließen werden.

Walter Schweizer.

Männertreu



Rechts: Alpenhasen

